

Zeitschrift:	Frauenbestrebungen
Herausgeber:	Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band:	- (1906)
Heft:	9
Artikel:	Die italienische Frauenbewegung zur Erlangung des politischen und administrativen Stimmrechtes
Autor:	Vicentiis, Eva De
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-325465

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die italienische Frauenbewegung zur Erlangung des politischen und administrativen Stimmrechtes.*)

Eine Bewegung zu Gunsten des Frauenstimmrechtes existierte unter den italienischen Frauen schon lange, war aber bisher nicht organisiert.

Sie gab sich zuerst in Artikeln von Tagesblättern und Revüien kund. Im Jahre 1900 veranlasste Frl. Rosy Amadori eine Untersuchung der Frage, die aber aus Mangel an Organisation bald wieder einschließt; auf breiterer Basis gründete sich später diejenige der Unione femminile in Mailand, deren Resultat in einer kleinen Schrift veröffentlicht wurde. „Il Consiglio Nazionale delle donne italiane“ sprach sich grundsätzlich ebenfalls für die Frage aus. Es erschien ferner in der Presse eine sehr tüchtige Arbeit über das Frauenstimmrecht von Frau Dr. Teresa Lubriola.

Gegen das Ende des Jahres 1905 fing die Bewegung an, sich zu organisieren und einen offensiven Charakter anzunehmen, da in dieser Zeit das Gesetz über das allgemeine Stimmrecht in der Kammer behandelt wurde, ebenso wie die Eingabe des Roberto Mirabelli über das Wahlrecht der Frau, die zum zweitenmal zur Behandlung kam. In verschiedenen Städten konstituierten sich Komitees, so in Rom, Mailand, Turin, Neapel und Bari. Infolge der Initiative der Professorin Frau Baricelli, die zu diesem Zwecke die Zeitung „L'Alleanza“ gründete, folgte dem Beispiel anderer Städte auch Pavia.

Die Eingabe des Mirabelli liess die Frage in günstiger Beleuchtung erscheinen, indem sie konstatierte, dass das Wahlgesetz von 1882 allerdings die Frau ausdrücklich vom administrativen Wahlrecht ausschliesst, dagegen in Bezug auf das politische Wahlrecht schweigt. Er schloss daraus, dass dieses Stillschweigen die Frau in das Gesetz einschließe und es ihr freistelle, sich wie der Mann in die Wahllisten eintragen zu lassen.

Die erste, die dem Rate folgte, war die Professorin Beatrice Sacchi in Rom. Ihrem Wunsche, in die Wahllisten eingetragen zu werden, wurde von ihrer Heimatstadt Mantua entsprochen. Diesem glücklichen Beispiel folgten viele und unter den zahlreichen Eingaben um Gewährung des Wahlrechtes war auch diejenige der Frau Luisa Mandolini di Montemarciano, der ebenfalls zuerst von der kommunalen und später von der provinzialen Wahlkommission entsprochen wurde.

Indessen begannen die verschiedenen Komitees eifrig Propaganda zu machen. „L'Associazione per la donna“ von Rom fordert zum Beitritt auf und wird von der Bürgerschaft reichlich unterstützt. Dieses Komitee reichte eine Petition der italienischen Frauen an das Parlament ein, in der die verschiedensten Stände das Stimmrecht verlangen, von der Doktorin und der Rentnerin bis zur Gewerbetreibenden und Telefonangestellten; sie hat den Vorteil, dem Parlamente zeigen zu können, dass die Frauen jeden Standes sich am politischen Leben ihres Landes beteiligen möchten. Gräfin Anna Maria Mazzoni, eine der ersten Vorkämpferinnen des Feminismus in Italien, ist Berichterstatterin über diese Eingabe, die von etwa dreissig Frauen, darunter die angesehensten Namen der Geistes- und Geburtsaristokratie, unterzeichnet war. Es waren der Petition in ganz Italien verbreitete und mit Tausenden von Unterschriften bedeckte Stimmzettel beigelegt. Der selbe Verein lud auch verschiedene bekannte Rednerinnen ein, die Frage des Frauenstimmrechts in ihren Vorträgen zu beleuchten und es haben dem die Professorinnen Lubriola, Annita Pagliari und Frl. Irma Scodnilo entsprochen.

*) Wir entnehmen diesen Artikel in etwas gekürzter Form der „Eva Moderna“, einer italienischen feministischen Zeitschrift. D. R.

In der Hauptstadt machte sich auch in zwei andern Vereinen die Bewegung bemerkbar. Ausser einer Proklamation der Doktorin Maria Montessori, Privatdozentin an der römischen Universität, die in der Stadt herausgegeben wurde und die Frauen einlud, sich in die Wahllisten einzutragen, hatten die Vereine drei Konferenzen über diesen Gegenstand folgen lassen.

Während dem veranstaltete das Komitee von Mailand eine Volksversammlung, an der auch einige Deputierte teilnahmen. Diese proklamierte feierlich das Wahlrecht der Frau und sprach sich dahin aus, die Frau dürfe von dem Gesetz über allgemeines Stimmrecht, das demnächst in der Kammer zur Diskussion käme, nicht mehr ausgeschlossen werden. Es wurde darauf ein einzelnes Blatt „Das allgemeine Stimmrecht“ herausgegeben, das das Frauenstimmrecht sehr unterstützte. Dasselbe Komitee lud ebenfalls die Frauen zur Einschreibung in die Wahllisten ein und die Unione femminile veranlasste zu Propagandazwecken eine neue Petition ans Parlament.

Das Komitee von Neapel erhielt die Beitrittserklärung der Vereine „Unione democratica“ und „Società degl'Impiegati Civili“; und infolge eines glänzenden Vortrages der Frl. Scodnilo meldeten sich 350 Frauen zur Einschreibung in die Listen. Ähnlich ging es in andern Städten zu, so in Gravina di Puglia, in Pavia, Turin, Florenz, Forlì, Sinigaglia, Mailand, Rom u. s. w., überall füllten sich die Listen mit Unterschriften.

In letzterer Stadt ist sowohl die Aristokratie wie die Bürgerschaft bei der Bewegung vertreten, deren Seele die Frau Olga Lodi, Herausgeberin der täglich in Rom erscheinenden Zeitung La Vita, ist, in deren Spalten die Geschehnisse des Tages registriert und so diejenigen ermutigt werden, die sich sonst im Kampfe allein wähnten. Sie hat überdies bei vielen Politikern und Gelehrten eine Umfrage veranstaltet und deren Antworten in ihrer Zeitung wiedergegeben.

Es äusserten sich dem Frauenstimmrecht günstig die Herren: Luigi Lucchini, Barzilai, Enrico Ferri, Barzellotti, Professor der Geschichte und Philosophie an der Universität Rom, Achille Fazzari, Cyrius, der Prof. La Torre, Advokat Caruso, Schriftsteller Giustino Fortunato, der Magistrat Lino Ferriani, Advokat Arturo Bruchi, Präsident der demokratischen Union in Rom, Schriftsteller Gustavo Chiesi und viele andere. Di Rudini, sowie andere befragte Politiker zeigten sich bloss dem administrativen Wahlrecht geneigt.

Um der Bewegung Nachdruck zu verleihen, ist die Kandidatur der Doktorin Sacchi für das Collège von Budrio aufgestellt worden, jedoch ohne Erfolg.

Die Provinzialkommission hat bis jetzt bloss vier Einschreibungsbegehren in die Wahllisten entsprochen und dieselben bestätigt. Gegen die Zurückweisung der anderen soll Rekurs ergriffen werden.

Schliessen wir, indem wir hervorheben, dass die Einschreibungsbegehren in die Wahllisten, obwohl zurückgewiesen, doch beredte Äusserungen der italienischen Frauen sind, die zeigen, dass sie wirklich das Wahlrecht wollen.

Man erwartet jetzt viel von der Propaganda und namentlich von der an das Parlament eingegebenen, mit Unterschriften versehenen Petition. Eva De Vincentiis.

Trauer — Halbtrauer.

Fast zu jeder Jahreszeit einmal werden in den Zeitungen Hüte, Kleider, Stoffe für „Trauer und Halbtrauer“ empfohlen, und so oft ich das lese, steigt etwas wie Empörung in mir auf. Halbtrauer! Was für ein abscheuliches Wort. Sprechen wir denn auch von Halbliebe und Halbtreue?